Nº 738. Dienstag, den 23. Oktober. **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 122ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlrn. auf Nr. 92,639. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. fiel auf Nr. 703. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 5660. 9268 und 38,485.

40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1693. 3942. 5070. 6377. 8231. 11,967. 15,181. 19,555. 20,289. 20,791. 23,824. 25,830. 26,081. 29,514. 37,768. 43,894. 44,539. 45,833. 47,370. 48,791. 50,172. 53,068. 53,866 56,315. 58,180. 62,737. 65,655. 66,178. 69,010. 70,0[illegible]3. 70,315. 72,540. 75,936. 78,727. 78,978. 79,053. 86,816. 90,160. 90,420. und 94,812.

58 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nro. 519. 1682. 5370. 6986. 8692. 8762. 9694. 10,406. 10,973. 11,396. 15,586. 15,806. 16,913. 17,275. 18,364. 19,416. 20,379. 23,775. 24,649. 26,529. 27,641. 27,763. 28,857. 29,508. 31,012. 34,079. 36,834. 38,483. 42,750. 46,286. 47,361. 49,792. 50,066. 51,114. 51,129. 52,174. 53,744. 53,782. 54,573. 57,530. 57,531. 59,674. 61,380. 62,115. 67,551. 68,310. 72,888. 73,028. 73,433. 78,380. 80,499. 8[illegible],218. 81,243. 86,039. 86,328. 87,679. 92,719 und 94,554.

68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 566. 1205. 2421. 5851. 6303. 11,108. 13,92[illegible]. 15,233. 18,249. 18,790. 20,930. 21,167. 22,155. 23,398. 25,8[illegible]9. 26,902. 29.379. 29,828. 30,156 31,237. 31,659. 33,510. 37,168. 39,379. 39,763. 40,356. 45,267. 47,027. 48,289. 51,215. 53,920. 54,718. 54,968. 55,276. 56,083. 56,214. 56,547. 57,548. 61,585. 63,488. 65,029. 66,026. 66,112. 67,014. 67,278. 69,043. 71,032. 71,223. 74,836. 75,490. 75,767. 77,007. 77,504. 77,873. 78,309. 78,739, 8[illegible],058. 81,097. 87,071. 87,208. 88,288. 88,639. 89,800. 89,893. 92,571. 94,044. 94,110 und 94,717.

Berlin, den 22. October 1860.

Königl. General-Lotterie-Direction.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 22. October. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus **Neapel** vom gestrigen Tage haben in den Provinzen fast Alle für die Annexion gestimmt.

München, 22. October. Die „Neue Münchener Zeitung" enthält eine Depesche aus **Turin** vom gestrigen Tage, nach welcher die Gesandten Preußens, Spaniens und Portugals Vorkehrungen zur Abreise treffen. (Ist, was den preußischen Gesandten anbetrifft, sehr unwahrscheinlich. Berliner Blätter versichern, daß der preußische Gesandte nicht abberufen wird. D. Red.)

Warschau, 22. October, Nachm. 5 Uhr. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich traf mit großem Gefolge um 4½ Uhr hier ein und wurde vom Kaiser von Rußland auf dem Bahnhofe empfangen. Die beiden Majestäten fuhren gemeinsam nach Schloß Lazienki. In einem zweiten Wagen folgte der russische Thronfolger, in einem dritten Wagen Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent und die preußischen Prinzen. Kaiser **Franz Joseph** war in russischer, Kaiser **Alexander** in österreichischer Uniform. Der fürstliche Zug wurde auf seinem ganzen Wege von der harrenden Menge freudig begrüßt.

Graf **Rechberg** ist mit großem Gefolge im Hotel de l'Europe abgestiegen.

Warschau, 22. October, Mittags. Gestern war Familientafel im Schlosse Belvedere; Abends war der ganze Hof im Stadttheater erschienen. Heute Vormittags 11 Uhr war Parade und wurde ein Kosakenmanöver ausgeführt. Morgen Abend wird beim Statthalter Fürsten **Gortschakoff** ein Ball stattfinden. Für den Fürsten zu Hohenzollern, der jeden Augenblick erwartet wird, ist im Hotel d'Angleterre Quartier bestellt.

Paris, 22. Oct. Der heutige „Constitutionnel" sagt: Gegenwärtig, wo die Zusammenkunft in Warschau Anlaß zu so vielen Commentaren giebt, wird man mit Interesse vernehmen, daß der Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland erhalten hat. Wir glauben zu wissen, daß das Schreiben den Character der Zusammenkunft in Warschau der Art definirt, daß derselben jede feindselige Bedeutung gegen Frankreich benommen wird.

Turin, 21. Oct. Die Bataillone der Nationalgarde zu Pavia und Alessandria haben die Aufforderung von der Regierung erhalten, ihren Dienst noch auf einige Zeit zu verlängern.

Turin, 21. Oct. (H. N.) König Victor Emanuel ist gestern Abend in Sulmona (in der neapolitanischen Provinz Abruzzo ulteriore, östlich vom See Fucino) eingetroffen.

Wie aus **Neapel**, 20. Oct., bestätigend gemeldet wird, ist die Spitze der piemontesischen Colonne Cialdini bei Isernia (an den Grenzen der Provinzen Capitanata und Terra di Lavore) auf neapolitanische Truppen gestoßen und hat denselben eine Schlacht geliefert. 800 Soldaten, 50 Offiziere, ein General und eine Fahne sind in die Hände der Piemontesen gefallen.

General Cialdini hat den Königlichen eine Abtheilung Artillerie genommen.

Paris, 21. Oct. (H. N.) Das „Journal des Debats", welches heute die vom 13. d. M. datirte preußische Note an das Turiner Cabinet veröffentlicht, fügt hinzu, die Abberufung des preußischen Gesandten in Turin, des Grafen Brassier de St. Simon, sei nicht zu besorgen.

Die aus **Wien** eingegangene Nachricht, daß General Benedek zum Oberbefehlshaber in Italien ernannt sei, wird hier als ein kriegerisches Symptom gedeutet.

Paris, 21. October. (K. Z.) In Marseille sind Nachrichten aus **Gaëta** vom 13. d. Mts. eingetroffen. Ein Sohn Garibaldis war von den Neapolitanern gefangen genommen worden. Das Schiff „Protis" war am 12. d. M. mit 350 Soldaten in Gaëta angekommen und von dort nach Agosta abgesegelt, um 500 Mann der Besatzung von Baia, welche capitulirt hatte, gleichfalls nach Gaëta zu bringen. An letzterem Orte machte sich der Mangel an Lebensmitteln fühlbar.

Laut Berichten aus **Rom** vom 16. d. M. hatten die bei den jüngsten Vorgängen in Viterbo compromittirten Priester Valmontane und Palestrino, so wie 600 Einwohner, die Stadt verlassen. Die Piemontesen lagerten bei dem zehn Wegstunden von Rom entfernten Rieti. General Lamoricière wird sich nur kurze Zeit in Rom aufhalten, und es steht fest, daß er nach Frankreich zurückkehren wird.

Wie aus **Neapel** vom 16. d. M. gemeldet wird, hat der Prodictator Pallavicino ein Dekret veröffentlicht, kraft dessen er die Entlassung Crispis annimmt. Dem „Paese" zufolge war Mazzini nach Genua abgereist.

Die Jubelfeier der Berliner Universität.

Es waren schöne, es sind unvergeßliche Tage, die im November des verwichenen Jahres das deutsche Volk sich schuf, als es in allen Gauen und allen Herzen das Jubelfest des Schiller'schen Genius beging. Mit neuer und neue Dauer gewinnender Kraft erinnerte es sich damals des unsterblichen Gehaltes, den die Begeisterung für die idealen, die absolut höchsten Güter des Lebens seinem Geiste eingepflanzt hatte, für jene Güter, die in ihrem unendlichen Werthe und ihrer leuchtenden Schönheit von keinem Sterblichen so tief empfunden, so ganz im Lichte der Alles bezwingenden Wahrheit dem inneren Auge der Menschen vorgeführt sind, als von dem deutschesten unter allen unseren Dichtern.

Dieser idealen Richtung des deutschen Geistes allein ist es zu verdanken, daß gerade in den trübsten Tagen unserer Geschichte jene Berliner Hochschule gestiftet werden konnte, ja, mußte, deren Jubelfest der edle Sohn des erlauchten Stifters am schönsten mit dem wahrhaft Königlichen Worte gefeiert hat: **„die Kraft des Landes beruht nicht sowohl auf der Macht der Waffen, als auf dem geistigen Leben der Nation."**

Sicherlich hat der hohe Redner in seinem Herzen zugleich der weiteren Wahrheit gedacht, daß das, was wir geistiges Leben nennen, doch nur dann wirkliches Leben und wirklicher Geist ist, wenn es auch die ausdauernde, die kräftige und die kühne That erzeugt. Der Gedanke, der in unserer Seele sich regt, ist doch nur dann mehr als ein bloßes Träumen, wenn er zugleich der Vater der unverdrossenen, treuen und männlichen Arbeit ist, und wenn er, wo es Noth thut, auch den Arm der Jünglinge und Männer mit dem Schwerte zu bewaffnen die Kraft hat.

Diese Wahrheiten, wo die eine oder die andere halb oder ganz vergessen sein sollte, wieder in die lebendige Erinnerung zurückzurufen, war in der That bei keinem anderen Anlasse als bei der Jubelfeier der Berliner Universität eine gleich günstige Gelegenheit irgendwie denkbar. Und in der That haben weder die Aelteren noch die Jüngeren es unterlassen, sie, jeder in seiner Weise, den gegenwärtigen Hörern und der gesammten Nation aufs Neue zuzurufen. Selbst die Baalspriester der rückwärts gekehrten Wissenschaft zeugten gegen die sonst von ihnen gepredigte Lüge, indem sie theils durch ihre Worte dieselbe verhüllten, theils in der lautlosen Angst des bösen Gewissens sie tief in ihrer Brust verbargen.

Es würde wenig am Orte sein, wenn wir die Geschichte der Berliner Universität oder die verschiedenen Hergänge bei der Jubelfeier unseren Lesern hier wiederholen wollten. Wohl aber dürfen wir es uns gestatten, an die beiden nicht bloß durch ihr Alter ehrwürdigen Hauptzeugen für jene innige Verbindung oder vielmehr für die untrennbare Einheit des realen und des idealen Werthes der Wissenschaft hier zu erinnern.

Mittermaier war es, der vor Allem hervorhob, daß die Berliner Universität in ihren besten Tagen und insbesondere auch in ihren Anfängen die Wissenschaft viel zu hoch geachtet habe, um sich ihrer nur als Mittel ordinärer Nützlichkeit, als ein Werkzeug zur Dressur brauchbarer Beamter und Aerzte zu bedienen. Gerade diese Erhebung des Wissens zu der lichten Höhe des Ideals — so müssen wir den Zusammenhang der nicht vollständig mitgetheilten Rede ergänzen — sei es gewesen, durch die zur Zeit der Napoleonischen Unterdrückung die wahrhaft praktische Richtung der Jugend auf die mit den Waffen wieder herzustellende Selbst-

---

Die Hinrichtung Walkers.

Die Hinrichtung des kühnen amerikanischen Flibustier Walker ist erfolgt. Ueber den Lebenslauf dieses Mannes erfahren wir Nachstehendes aus New-Yorker Blättern:

William Walker wurde von schottischen Eltern zu Nashville, Tenesse, im Jahre 1824 geboren, widmete sich als Jüngling erst der Rechtswissenschaft, sodann der Medizin; bereiste Europa, kehrte 1850 von da zurück und gründete in New-Orleans eine Zeitung, in welcher er gegen den damals in Südamerika vorherrschenden Flibustiergeist schrieb. Im Jahre 1851 übernahm er ein Blatt in St. Franzisko und änderte hier plötzlich seine Meinung; er machte sich im Jahre 1853 zum Führer einer Schaar von 53 Flibustiern, welche im nördlichen Mexiko einfielen, die Stadt La Poz eroberten, eine Republik Unter-Kalifornien gründeten und Walker zum Gouverneur derselben machten. Von den Mexikanern bald verjagt, wurde er zwar vor das Distriktsgericht der Vereinigten Staaten wegen Verletzung der Neutralitätsgesetze gestellt, jedoch freigesprochen. Von nnn an ist sein Leben eine Reihe verunglückter Unternehmungen gegen Central-Amerika, wobei er zwar die Kühnheit eines Freibeuters, niemals aber die Fähigkeiten, eine militairische Expedition zu leiten, erwies. Solche Expeditionen waren: im Jahre 1855 gegen Nicaragua, wo er bis zum Mai 1857 als kommandirender General und sodann als Präsident eine Rolle spielte, vieles Elend anrichtete und endlich von der Regierung der Vereinigten Staaten selbst gezwungen wurde, das Land zu verlassen. Er hatte sich als ein ungeschicktes Werkzeug bewiesen. Noch in demselben Jahre unternahm er dennoch einen neuen Flibustierzug, wurde aber bald beim Beginn durch die amerikanische Regierung abermals angehalten und nach Hause geschafft. Bei dem dritten, durch das Scheitern der „Susan" bekannten Zuge gegen Central-Amerika widerfuhr ihm dasselbe durch die Engländer; sein vierter und letzter Freischaarenzug war nun der, welcher mit seinem Tode in Truxillo geendet hat.

Walker hat auch auf diesem letzten Zuge den größten Mangel an Klugheit, Berechnung und Gewissenhaftigkeit bewiesen und die ganze Unternehmung war so verkehrt von ihm eingeleitet worden, daß nur ein so durch und durch von Illusionen verblendeter Mann, wie er, an ihren Erfolg glauben konnte. Wie persönliche Freunde von ihm meinen, hätte er sich dadurch, daß er die Vermittelung des englischen Commodors angenommen und unter dem Versprechen, für immer seinen Planen auf Central-Amerika entsagen zu wollen, um Pardon gebeten hätte, retten können; wir bezweifeln dies indessen; einmal in der Gewalt eines Generals des grausamen Präsidenten Guardiola war ihm der Tod gewiß und die Engländer, die durch sein heimliches Entweichen aus dem Fort Trnxillo, mit dem er ihre Aufforderung, sich unter ihren Schutz zu begeben, beantwortet hatte, erbittert worden zu sein scheinen, haben ihn höchst wahrscheinlich nur deshalb den Behörden von Honduras ausgeliefert, damit endlich einmal an diesem in der That unverbesserlichen Freibeuter ein Exempel statuirt würde.

Am 6. September wurde Walker mit seinen Genossen, im Ganzen etwa 70 Mann, unter der Eskorte von Marinesoldaten des Juarez und einer Truppenabtheilung von Honduras gelandet und in's Gefängniß abgeführt. Die Freibeuter waren fast sämmtlich stark abgemagert und befanden sich in einem kränklichen Zustande. Walker, sehr sorgsam gekleidet, schritt an ihrer Spitze unter Trommelschlag einher und zog Aller Blicke auf sich. Bei seiner Ankunft im Gefängniß wurden ihm starke Fesseln angelegt. Er erbat sich darauf den Besuch des Kapellans, bekannte sich vor demselben als Katholik und erklärte ihm unter Anderm, daß er auf den Tod gefaßt sei und seine politische Laufbahn als geschlossen ansehe. Der Kommandant von Truxillo, Martinez, übernahm die Instruktion des Prozesses gegen Walker und seinen Unterbefehlshaber F. A. Rudler und übergab die Andern dem Ober-Befehlshaber General Alvarez, der, nachdem er die Angeklagten vernommen, Walker zum Tode durch Erschießung und Rudler zn vierjährigem Gefängniß verurtheilte. Der Rest der Freibeuter wurde begnadigt, mußte aber schwören, sich niemals wieder in ein Unternehmen gegen irgend einen der centralamerikanischen Freistaaten einzulassen. Rudler ließ durch den englischen Konsul dem Kommandanten Martinez eine Mittheilung zugehen, in welcher er der Republik Honduras seinen Dank für die milde Strafe ausspricht. Walker wurde sein Todesurtheil am 11. Abends angekündigt und derselbe darauf am 12. Morgens 8 Uhr zur Exekution nach dem alten Exerzierplatze abgeführt. Er machte den Weg, ein Crucifix in der Hand, ohne sich umzusehen und hörte der Rede des ihn begleitenden Priesters mit Aufmerksamkeit zu. Als er in das von den Truppen gebildete Viereck eingetreten war, sagte er: „Ich bin römischer Katholik. Der Krieg, den ich auf Betrieb einiger Leute aus Ruatan gegen Honduras geführt habe, war ein ungerechter. Meine Begleiter tragen keine Schuld; nnr ich bin der Schuldige. Ich bitte das Volk um Verzeihung. Gefaßt erwarte ich meinen Tod; möchte er für die menschliche Gesellschaft ein Glück sein!" Walker starb mit außerordentlichem Gleichmuth. Seine Leiche wurde in einen Sarg gelegt und beerdigt. Am Tage nach der Hinrichtung erschien der amerikanische Schooner „John Taylor" mit Mannschaft und Waffen für Walker in der Bucht, entfernte sich aber schnell, vermuthlich, weil er sah, daß Truxillo von den Truppen von Honduras besetzt war.

---

† (**Zur Universitäts-Jubelfeier.**) Von dem großartigen **Commers**, mit welchem im Exercierhause die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Berliner Universität ihren freien und heitern Schluß erhielt, giebt E. Kossak in seiner Weise eine humoristische Schilderung, aus der wir Nachstehendes mittheilen:

Es erhob sich ein Lärm und Getümmel, wie sterbliche Ohren es in einem geschlossenen Raume wohl vorher noch nicht gehört haben, selbst alte und älteste Häuser entäußerten sich ihrer Würde, schweiften, wie mangelhaft berechnete Kometen, durch den Saal und um die Tische, erneuerten die Bekanntschaft mit grauen Commilitonen, ließen sich an fremden Fässern lärmend ihre Seidel vollmessen, kurz, wenn solches schon am dürren Holze geschah, was sollte man erst von dem grünen Nachwuchs erwarten. Ein hübscher rascher Vierziger, der an unserem Tische durch Acclamation zum Leibfuchs des Seniors ernannt worden war, weinte fast vor Rührung und vor Wuth, so wenig war er im Stande, das nöthige Getränk aus dem zuständigen Faß herbeizuschaffen.

Jetzt brauste der Lärm auf und überstürzte sich dann in einem Vivat hoch von viertausend Kehlen, als ob in einem Orkan die furchtbarste Sturzsee sich über einen Felsendamm wälzt.

Die **Minister** waren erschienen, um den Commerce mitzufeiern; der General **Wrangel** hatte sich ihnen angeschlossen.

Die Herren befanden sich, mit Ausnahme des Oberbefehlshabers in den Marken, in bürgerlicher Tracht, und unterschieden sich nur durch einige Ordensdecorationen von allen übrigen Theilnehmern. Sie bestiegen alsbald, von den stattlichen Senioren nach üblichem Brauch begrüßt, die Estrade, und verneigten sich nach allen Seiten, um für den stürmischen Jubelruf der Commilitonen

ständigkeit und Ehre des Vaterlandes erzeugt worden sei. Aber auch heute und immerdar werde ein mit der Milch der freien Wissenschaft getränktes Geschlecht als das höchste praktische Ziel seines Strebens das durch Einheit freie und durch Freiheit einige Vaterland betrachten. Die Berliner Universität, so verkündet mit prophetischem Worte der greise Redner, wird nicht ihr hundertjähriges Jubelfest feiern, ohne alsdann von den Abgeordneten einer andern Volksvertretung, einer Vertretung des ganzen staatlich geeinigten Deutschlands den Festesgruß zu empfangen. — In der That, die wahrhafte Wissenschaft d. h. diejenige Wissenschaft, welche im Gegensatze gegen todte Gelehrsamkeit und eitle Sophistik das Wesen der Dinge und die Lebensbedingungen des Menschengeistes immer umfassender zu erkennen und immer tiefer zu begreifen versteht, sie ist auch in der Praxis die beste und weiseste Führerin des Lebens.

Nicht ein Entgegengesetztes, wohl aber ein Anderes hatte **Boeckh** seinen Zuhörern an das Herz zu legen. Ihm, der seit fünfzig Jahren in nächster Nähe Zeuge gewesen war von den Segnungen, welche die freie Wissenschaft über Preußen und Deutschland gebracht hatte, und Zeuge zugleich von dem unheiligen Eifer, mit welchem eine eben so fanatische wie geistesarme Partei, fast zwei Jahrzehnte hindurch von allen Mitteln der Regierungsgewalt unterstützt, diese freie Wissenschaft und mit ihr die Wohlfahrt, die Macht und die Ehre unseres Staates selbst zu Grabe zu tragen sich bemühte: ihm erschien es, ohne daß er der Gegner zu erwähnen für geziemend hielt, doch als die erste und dringendste Pflicht, diese schlimmsten unter allen unsern Feinden zu bekämpfen. Darum wies er vor Allem darauf hin, daß die wahrhaftige Gottesverehrung nicht in der Unterwerfung der Vernunft unter eine fremde Auctorität, nicht also in ihrer Selbstvernichtung, sondern ganz im Gegentheile, daß sie in der freien Erkenntniß des das Wesen der Dinge ausmachenden geistigen, d. i. göttlichen Gehaltes bestehe, einer Erkenntniß, die nur der nach göttlichem Vorbilde, also frei und selbstständig denkenden und unter kein von theologischen Sophisten erklügeltes Dogma sich beugenden Vernunft erreichbar sei. Das sind nicht die Worte, wohl aber ist es der Sinn der **Boeckh**'schen Rede.

Es ist eine wichtige und mit dem innigsten Danke anzuerkennende Thatsache, daß der Regent in seiner Anrede an die Mitglieder des akademischen Senates und an die Abgeordneten der auswärtigen Universitäten seine Uebereinstimmung gerade mit diesem Hauptheile der **Boeckh**'schen Rede ganz besonders betont hat. Diese Thatsache aber wird ein wahrhaft Frucht bringendes Ereigniß dann werden, wenn es dem Regenten gelingt, die Männer zu finden, welche die Einsicht und die Kraft besitzen, um das von der vielleicht sehr theologischen, gewiß aber sehr unchristlichen Reaction gesäete, noch heute hoch aufwuchernde Unkraut an allen Schulen des Landes von den Universitäten bis zur letzten Dorfschule hin endlich auszureuten, Männer, welche ihnen die Freiheit zu gewähren verstehen, deren allein sie bedürfen, um jenes geistige Leben, auf dem ja nach dem von uns hervorgehobenen Worte die Kraft des Landes unendlich mehr als auf der Macht der Waffen beruht, zu **vollem** Erwachen zu bringen. Und wahrlich, es thut Noth, daß der Volksgeist nicht bloß hie und da, sondern allüberall aufhöre zu träumen oder auch zu schlafen. — Der jetzige Cultus- und Unterrichtsminister ist ein wackerer und liebenswürdiger Mann, aber ein Mann, der schlafende Geister eben so wenig wecken **wird**, wie seine Räthe sie wecken **wollen**.

Deutschland.

Berlin, 22. October. Die Grundsteuer-Vorlagen werden, wie man hört, unverändert vor die Kammern gelangen. Eine Forterhebung des Zuschlages zur Mahl- und Schlachtsteuer wie zur classificirten Einkommensteuer wird nach der Lage der Diuge eventuell wohl wieder verlangt werden.

— Man theilt der „B.- u. H.-Z." von unterrichteter Seite mit: „Die Verhandlungen, die neuerdings zwischen England und Oesterreich wegen der Abtretung eines oder mehrerer Punkte im Adriatischen Meere, an welchen England Flottenstationen einzurichten beabsichtigt, stattgefunden haben, sind der Anlaß zu der neu entstandenen Spannung gewesen, die zwischen Rußland und Oesterreich in den letzten Wochen wahrgenommen wurde. Frankreich hat diese Verhandlungen gut benutzt, um die Aussöhnung zwischen Oesterreich und Rußland zu erschweren und wenigstens einen Tropfen Wermuth in den Freundschaftsbecher fließen lassen. **Man sieht übrigens in Paris mit ziemlicher Gewißheit einem Angriff Oesterreichs auf Piemont entgegen.** Nachrichten von dort melden, daß ein Theil der Pariser Armee auf dem Fuße gehalten wird, um jeden Augenblick nach dem Süden dirigirt werden zu können."

— Das Decernat des gesammten Versicherungswesens im Ministerium des Innern, welches seit Jahren dem Geheimen Ober-Regierungsrath **Noah** übertragen war, hat in diesen Tagen der Geheime Regierungsrath **Jacobi** erhalten.

— (K. Z.) Unterrichteten Briefen aus **Kassel** zufolge ist für jetzt auch nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß man sich dort einer andereu Politik zuwende. Was von der Unterredung des Kurfürsten von Hessen mit dem Prinz-Regenten, die jener dringend nachgesucht hatte, verlautete, konnte dieses negative Resultat schon vorhersehen lassen. Man hofft allgemein, daß es die preußische Regierung bei der Verhütung von etwaigen bundestägigen Schritten nicht bewenden lassen, sondern alle moralischen Mittel anwenden wird, um die hessische Regierung zu besseren Entschließungen zu bestimmen. Es ist, wie gesagt, geringe Aussicht vorhanden, daß dies gelingen werde.

Posen, 19. October. Der hiesige Kaufmann und Rittergutsbesitzer G. **Berger** hat unserer Stadt die Schenkung von 50,000 Thlrn. zum Bau eines neuen Gebäudes für die Realschule dargeboten. Letzterer ist in der That Bedürfniß, da die jetzigen Räumlichkeiten größtentheils unzureichend und unangemessen sind.

Kassel, 20. October. Die „Hess. Morg.-Ztg." bringt die Namen der 48 Abgeordneten zur Zweiten Kammer mit kurzer Charakteristik ihrer politischen Stellung. Hieraus ergiebt sich, daß eine Wahl nichtig ist, daß ein Gewählter für die Regierung sein soll, daß zwei oder drei noch mehr oder weniger zweifelhaft erscheinen, daß aber alle übrigen Abgeordneten, namentlich die der Städte und der Höchstbegüterten ohne Ausnahme entschiedene Anhänger des alten Verfassungsrechts sind. Von den vorigen städtischen rc. Abgeordneten, welche gegen 1831 waren oder sich schwankend oder unentschieden gezeigt haben, ist keiner wiedergewählt worden.

Aus Holstein, 18. October. (K. Z.) Im Herzogthum Schleswig werden von den mit Amt und Würden bekleideten Creaturen der dänischen Gewaltpartei alle erdenklichen Mittel zur Beeinflussung der bevorstehenden Ständewahlen angewandt. Deutschgesinnte und der nationalen Opposition angehörige Wahl-Candidaten werden aus irgend einem nichtigen Grunde in criminelle Untersuchung gezogen und diese, selbst wenn sie nach Präjudicaten des dänischen obersten Gerichtshofes keinen gewünschten Erfolg versprechen, unbeendigt gelassen, um die in Untersuchung befindlichen Personen von den Wahllisten ausschließen zu können. In der Stadt Schleswig ist es sogar vorgekommen, daß ein mit der Würde eines Senators bekleideter bisheriger Stände-Abgeordneter von der Wahlliste gestrichen wurde, obwohl derselbe sich weder in Untersuchung befand, noch überhaupt zu einer solchen irgend eine Aussicht vorhanden war, sondern lediglich, weil dieser Mann, nach der Meinung des Polizeimeisters, mit Unterzeichnern der bekannten Adresse in irgend einer Beziehung gestanden haben sollte.

Wien, 11. October. Die heutige „Wiener Ztg." bringt ein kaiserliches Manifest folgenden Inhalts:

„An Meine Völker! Als Ich den Thron Meiner Ahnen bestieg, war die Monarchie gewaltsamen Erschütterungen preisgegeben.

Nach einem Meinen landesväterlichen Gefühlen tief schmerzlichen Kampfe trat in Meinen Ländern, wie fast überall in den gewaltsam erschütterten Gebieten des europäischen Festlandes, vor Allem das Bedürfniß einer strengen Concentrirung der Regierungsgewalt ein. Das öffentliche Wohl und die Sicherheit der Mehrzahl der ruhigen Bewohner der Monarchie erheischten dieselbe, — die aufgeregten Leidenschaften und die schmerzlichen Erinnerungen der jüngsten Vergangenheit machten eine freie Bewegung der noch vor Kurzem feindlich kämpfenden Elemente unmöglich.

Ich habe von den Wünschen und Bedürfnissen der verschiedenen Länder der Monarchie Kenntniß nehmen wollen und demzufolge mittelst Meines Patents vom 5. März l. J. Meinen verstärkten Reichsrath gegründet und einberufen.

In Erwägung der Mir von demselben überreichten Vorlagen habe Ich Mich bewogen gefunden, in Betreff der staatsrechtlichen Gestaltung der Monarchie, der Rechte und der Stellung der einzelnen Königreiche und Länder ebensowohl, wie der erneuten Sicherung. Feststellung und Vertretung des staatsrechtlichen Verbandes der Gesammt-Monarchie am heutigen Tage ein Diplom zu erlassen und zu verkünden.

Ich erfülle Meine Regentenpflicht, indem Ich in dieser Weise die Erinnerungen, Rechtsanschauungen und Rechtsansprüche Meiner Länder und Völker mit den thatsächlichen Bedürfnissen Meiner Monarchie ausgleichend verbinde und gedeihliche Entwickelung und Kräftigung der von Mir gegebenen oder wieder erweckten Institutionen mit voller Beruhigung der gereiften Einsicht und dem patriotischen Eifer Meiner Völker anvertraue. Ich erhoffe ihr segensreiches Erblühen von dem Schutze und der Gnade des Allmächtigen, in dessen Hand die Geschicke der Fürsten und Völker ruhen, und der dem tiefen und gewissenhaften Ernste Meiner landesväterlichen Sorgfalt seinen Segen nicht versagen wird. Wien, am 20. October 1860. **Franz Joseph** m. p."

Kaiserliches Diplom

zur Regelung der inneren staatsrechtlichen Verhältnisse der Monarchie.

Wir **Franz Joseph** I. rc. Nachdem Unsere Vorfahren glorreichen Andenkens in weiser Sorgfalt in Unserem durchlauchtigsten Hause eine bestimmte Form der Erbfolge aufzurichten bestrebt waren, hat die von weiland Sr. kk. apostolischen Majestät Kaiser **Karl** dem VI. am 19. April 1713 endgiltig und unabänderlich festgesetzte Successions-Ordnung in dem unter dem Namen der pragmatischen Sanction bekannten, von den gesetzlichen Ständen Unserer verschiedenen Königreiche und Länder angenommenen, in Kraft bestehenden Staats-, Grund- und Hausgesetze, ihren Abschluß gefunden.

Auf der unerschütterlichen rechtlichen Grundlage einer bestimmten Erbfolge-Ordnung und der mit den Gerechtsamen und Freiheiten der obbenannten Königreiche und Länder in Einklang gebrachten Untheilbarkeit und Unzertrennlichkeit ihrer verschiedenen Bestandtheile, hat die in Folge von Staats- und völkerrechtlichen Verträgen seither erweiterte und erstarkte österreichische Monarchie die auf dieselbe eindringenden Gefahren und Angriffe, gestützt und getragen von der Treue, Hingebung und Tapferkeit ihrer Völker, siegreich bewältigt.

Im Interesse Unseres Hauses und Unserer Unterthanen ist es Unsere Regentenpflicht, die Machtstellung der österreichischen Monarchie zu wahren und ihrer Sicherheit die Bürgschaften klar und unzweideutig feststehender Rechtszustände und einträchtigen Zusammenwirkens zu verleihen. Nur solche Institutionen und Rechtszustände, welche dem geschichtlichen Rechtsbewußtsein, der bestehenden Verschiedenheit Unserer Königreiche und Länder und den Anforderungen ihres untheilbaren und unzertrennlichen kräftigen Verbandes gleichmäßig entsprechen, können diese Bürgschaften im vollen Maße gewähren.

In Berücksichtigung, daß die Elemente gemeinsamer organischer Einrichtungen und einträchtigen Zusammenwirkens durch die Gleichheit Unserer Unterthanen vor dem Gesetze, die Allen verbürgte freie Religionsübung, die von Stand und Geburt unabhängige Aemterfähigkeit und die Allen obliegende gemeinsame und gleiche Wehr- und Steuerpflichtigkeit, durch die Beseitigung der Frohnen und die Aufhebung der Zwischenzoll-Linie in Unserer Monarchie sich erweitert und gekräftigt haben; — in Erwägung ferner, daß bei der Konzentrirung der Staatsgewalt in allen Ländern des europäischen Festlandes die gemeinsame Behandlung der höchsten Staatsaufgaben für die Sicherheit Unserer Monarchie und die Wohlfahrt ihrer einzelnen Länder eine unabweisliche Nothwendigkeit geworden ist, — haben Wir, zur Ausgleichung der früher zwischen Unseren Königreichen und Ländern bestandenen Verschiedenheiten und behufs einer zweckmäßig geregelten Theilnahme Unserer Unterthanen an der Gesetzgebung und Verwaltung auf Grundlage der pragmatischen Sanction und Kraft Unserer Machtvollkommenheit Nachstehendes als ein beständiges und unwiderrufliches Staatsgrundgesetz zu Unserer eigenen, so auch zur Richtschnur Unserer gesetzlichen Nachkommen in der Regierung zu beschließen und zu verordnen befunden:

I. **Das Recht, Gesetze zu geben, abzuändern und aufzuheben, wird von Uns und Unseren Nachfolgern nur unter Mitwirkung der gesetzlich versammelten Landtage, beziehungsweise des Reichsrathes ausgeübt werden, zu welchem die Landtage die von Uns festgesetzte Zahl Mitglieder zu entsenden haben.**

II. Es sollen alle Gegenstände der Gesetzgebun, welche sich auf Rechte, Pflichten und Interessen beziehen, die allen Unseren Königreichen und Ländern gemeinschaftlich sind, namentlich die Gesetzgebung über das Münz-, Geld- und Kreditwesen, über die Zölle und Handelssachen; ferner über die Grundsätze des Zettelbankwesens; die Gesetzgebung in Betreff der Grundsätze des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesens; über die Art und Weise und die Ordnung der Militärpflichtigkeit, in Zukunft in und mit dem Reichsrathe verhandelt und unter seiner Mitwirkung verfassungsmäßig erledigt werden, sowie die Einführung neuer Steuern und Auflagen, dann die Erhöhung der bestehenden Steuern und Gebührensätze, insbesondere die Erhöhung des Salzpreises und die Aufnahme neuer Anlehen, gemäß Unserer Entschließung vom 17. Juli 1860; desgleichen die Konvertirung bestehender Staatsschulden und die Veräußerung, Umwandlung oder Belastung des unbeweglichen Staatseigenthums, nur mit Zustimmung des Reichsrathes angeordnet werden soll; — endlich die Prüfung und Feststellung der Voranschläge der Staatsauslagen für das zukünftige Jahr, sowie die Prüfung der Staatsrechnungsabschlüsse und der Resultate der jährlichen Finanzgebahrung nnter Mitwirkung des Reichsrathes zu erfolgen hat.

III. Alle anderen Gegenstände der Gesetzgebung, welche in den vorhergehenden Punkten nicht enthalten sind, werden in und mit den betreffenden **Landtagen** und zwar in den zur **ungarischen Krone** gehörigen Königreichen und Ländern im Sinne ihrer früheren Verfassungen, in Unseren übrigen Königreichen und Ländern aber im Sinne und in Gemäßheit ihrer Landesordnung verfassungsmäßig erledigten werden.

---

zu danken. „Auerswald! Schwerin! Patow!" donnerte es von allen Richtungen her, dazu Klirren der Waffen, der Gläser, Schwenken der Hüte, der Banner — es war eine nervenerschütternde Scene. Endlich, da es den Senioren, ungeachtet sie unablässig mit den flachen Klingen auf die Tischplatten hieben, unmöglich war, sich Gehör zu verschaffen, und leider verabsäumt worden, ein Mittel festzustellen, um eine so große Versammlung zu bändigen und regieren, intonirte eine besonnene Schaar das gaudeamus igitur.

Unverzüglich schloß sich die ganze Versammlung an, die Trompeter bliesen drein, als ginge es zur Attaque, und unter dem Gerassel der Klingen nach jedem Verse erbebte vor dem ungeheuren Stimmenhall das Gebäude in seinen Grundvesten. Kaum war das Lied beendet, als die Herren Minister die Gläser ergriffen und ihnen energisch zugetrunken wurde. Sie schienen sichtlich von dem imposanten Schauspiel ergriffen zu sein, nur die Excellenzen von Simons und von der Heydt hielten sich ein wenig links im Hintergrunde. Herr von Schleinitz war augenscheinlich sehr bewegt. Nun folgte unabläßig Hoch! auf Hoch! Namenlosen Jubel erregte es aber, als Minister von Bethmann-Hollweg einen Hieber und ein gestrichen volles Seidel ergriff und es bis auf die Nagelprobe austrank. Das hieß ein guter Schluck und er soll ihm noch viele Jahre gedeihen! Immer und immer wuchs der Jubel; nach drei draußen abgefeuerten Böllerschüssen wurde mit Trompetenbegleitung das Lied: „Brüder, lagert euch im Kreise" angestimmt, und der greise Professor **Mittermaier** versuchte hierauf, das Wort zu ergreifen. Aber vergebens, die Stimme eines Menschen drang nicht durch dieses rasende Toben. Man sah den alten Herrn die lebhaftesten Geberden machen, sein Gesicht bis unter die schneeweißen Locken dunkel erröthen; einen Laut vernahm man nicht. Das unglückliche Beispiel des großen Rechtsgelehrten wirkte belehrend; Niemand stellte noch einmal den ohnmächtigen Versuch an, sich mit der ungeheuren Versammlung zu verständigen. Und was konnte am Ende heute noch gesagt werden, was nicht gestern und vorgestern schon besser und ruhiger, im Trockenen gesagt worden wäre. Sogar der treffliche **Boeckh**, unser zeitiger ehrwürdiger Rector, der in Permanenz erklärte Professor der Beredtsamkert, sah ein, daß Reden Silber, Schweigen aber Gold sei, ließ sich auf der Estrade nieder, brannte eine Havanah an und trank resignirt ein Seidel. Der Commerce hatte jetzt seine Höhe erreicht, die Herren Minister ließen ihre Wagen vorfahren und verabschiedeten sich, die Stimmung schlug ins Gemüthliche um, und manche schwächere Gelehrte merkten selbst diesen Umschlag nicht mehr.

---

† (**„Der Zauberer von Rom."**) Von Gutzkow's Roman **„Der Zauberer von Rom"** ist dieser Tage der **achte** Band erschienen. Die interessante Handlung wird darin auf **italienischem** Boden fortgeführt und namentlich erfahren darin die geistlichen und gesellschaftlichen Zustände des **Kirchenstaates** die schaffsinnigste Beurtheilung und Darstellnng des Verfassers. Wir müssen uns über den ebenso umfangreichen als inhaltvollen Roman Gutzkow's eine eingehende Besprechung bis zu seiner gänzlichen Vollendung auffsparen, welche mit dem, Ende dieses Jahres in Aussicht gestellten Erscheinen des 9. Bandes erfolgt. So viel aber ersehen wir schon jetzt aus dem ungemein complicirten Werke, daß dasselbe den „Rittern vom Geiste" keineswegs nachsteht, sondern diesen epochemachenden Roman in wahrhaft glänzenden Einzelheiten noch übertrifft. Der vorzugsweise scharfe **kritische** Geist verleugnet sich auch hier nirgends und er findet auf dem gewählten interessanten Boden den allergünstigsten Stoff. Gutzkow ist vor Allen der Schriftsteller, der den Leser niemals langweilen wird, denn selbst da, wo die spannende Handlung einen Stillstand erfährt, findet der Leser reiche Entschädigung in den wahrhaft geistvollen Anschauungen des Verfassers, der durch seine universelle Bildung und Productionskraft immer noch den **ersten** Platz in der deutschen Literatur der Gegenwart einnimmt.

— (**Dumas in Neapel.**) Das neue Blatt Alexander Dumas' ist erschienen. Es trägt den Titel: „Der Unabhängige", und ist mit folgenden Worten eingeleitet: „An dem Tage, welcher der Schlacht von Milazzo folgte, befand ich mich mit General Garibaldi an Bord des „„Tuckery"", als er auf einmal zu mir sagte: „„Dumas, Sie müßten eigentlich eine Zeitung herausgeben."" „Geben Sie mir den Titel, General", antwortete ich ihm. „Es fehlt mir nichts als das, um zu beginnen." Er nahm eine Feder, etwas Papier und schrieb: „„„Das Blatt, welches mein Freund Dumas gründet, wird den schönen Titel L'Indipendente tragen. Es wird diesen Titel um so mehr verdienen, als es auf mich zuerst losschlagen wird, wenn ich mich jemals von meinen Pflichten als Sohn des Volkes und Soldat der Menschheit, trenne. G. Garibaldi."" Folgt nun eine weite Auseinandersetzung über Absicht und Haltung des Blattes, über alles das, was sein Director in der nächsten Zeit hier für Kunst, Wissenschaft und Alterthumskunde zu vollbringen gedenke, besonders in Pompeji u. s. w. u. s. w. Einem darin abgedruckten Briefe Lamartine's entnehmen wir folgende Stelle: „Als Republikaner des Jahres 1848 finde ich es nicht logisch, Italien durch die Hände der Republikaner zur Monarchie gemacht zu sehen, und als Franzose finde ich es nicht patriotisch, daß man an den Thoren Frankreichs, das von Feinden umgeben ist, eine piemontesische Macht von 30 Millionen gründet, die von England gestützt wird. Voll Sympathie für Italien, sehe ich endlich nicht ein, daß es unter piemontesischem Schwert und Scepter eben so dauernd sein soll, wie unter einer italienischen Conföderation. Eine verlorene Schlacht zerbricht das Scepter, während eine Conföderation unsterblich ist."

— (**Uebervölkerung oder nicht?**) Ein im Social-Science-Congreß gehaltener Vortrag Mr. Chadwick's enthält mancherlei interessante statistische Notizen. Nach der von Malthus aufgestellten Theorie vermehrt sich die Bevölkerung in einer geometrischen Progression, während die Subsistenzmittel nur in einer arithmetischen Steigerung zunehmen, so daß Uebervölkerung und Hungersnoth in nicht ferner Zeit zu erwarten wären. Nach Mr. Chadwick ist jedoch das gerade Gegentheil dieser Vorhersagungen eingetroffen. Es herrscht gegenwärtig bereits ein Mangel an Bevölkerung und mancherlei industrielle und nationale Unternehmungen stocken, weil es an Arbeitskräften fehlt. Wenn sich bis jetzt die großen Städte beständig aus den Provinzen neu rekrutirt hätten, so sei das jetzt beinahe zu Ende. Weder die Armee (wie sich das ja im Krimkriege besonders gezeigt hat) noch die Flotte können die nöthige Zahl ihrer Mannschaften beziehen, und nicht blos, daß die Quantität unzureichend ist, sondern auch die Qualität ist viel schlechter als je vorher.

---

† (**Danziger Stadttheater.**) Herr Franke-Castelli gab gestern als **Barbarino** in „Stradella" seine letzte Gastrolle und erzielte damit unter seinen bisherigen Leistungen die bei weitem günstigste Wirkung. Die Partie erfordert nicht allzu große Mittel und liegt dem Sänger bequem in der Stimme; dieser Umstand ließ denn auch die schon bei seinen frühern Gastrollen gerühmten Vorzüge einer gebildeten Gesangsmanier in einem günstigeren Licht erscheinen, als bisher. Der kleine Trio-Satz a capella im dritten Akte erhielt den lebhaftesten Beifall. Daß diese Rolle des Barbarino darum noch keinen Maßstab für die Leistungen eines Heldentenors giebt, ist selbstverständlich. — Hr. **Winkelmann** sang den Stradella ganz vorzüglich. Auch die übrigen Partien waren gut vertreten.

Nachdem jedoch mit Ausnahme der Länder der ungarischen Krone auch in Betreff solcher Gegenstände der Gesetzgebung, welche nicht der ausschließlichen Competenz des gesammten Reichsrathes zukommen, seit einer langen Reihe von Jahren für Unsere übrigen Länder eine gemeinsame Behandlung und Entscheidung stattgefunden hat, behalten Wir Uns vor, auch solche Gegenstände mit verfassungsmäßiger Mitwirkung des Reichsrathes unter Zuziehung der Reichsräthe dieser Länder behandeln zu lassen.

Eine gemeinsame Behandlung kann auch stattfinden, wenn eine solche in Betreff der der Competenz des Reichsrathes nicht vorbehaltenen Gegenstände von dem betreffenden Landtage gewünscht und beantragt werden sollte.

IV. Dieses kaiserliche Diplom soll sofort in den Landes-Archiven Unserer Königreiche und Länder aufbewahrt, seiner Zeit in die Landes-Gesetze im authentischen Texte und in den Landessprachen eingetragen werden. Unsere Nachfolger haben dasselbe Diplom sogleich bei Ihrer Thronbesteigung in gleicher Weise mit ihrer kaiserlichen Unterschrift versehen, an die einzelnen Königreiche und Länder auszufertigen, wo selbe in die Landesgesetze einzutragen ist.

Urkund dessen haben Wir Unsere Unterschrift beigesetzt, Unser kaiserliches Insiegel beidrücken lassen und die Aufbewahrung dieses Diploms in Unserem Haus-, Hof- und Staatsarchive anbefohlen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, am 20. Oct. im Eintausend achthundert sechszigsten, Unserer Regierung im zwölften Jahre.

Franz Joseph m. p.

Auf allerhöchste Anordnung:

Graf Rechberg m. p. Freiherr v. Ransonnet m. p.

Es folgen nunmehr eine Reihe kaiserlicher Erlasse, betreffend die Ausführung vorstehenden Diploms, die wir im Wesentlichen bereits gestern mitgetheilt haben.

England.

London, 20. October. „Der Bote aus London" ist der Titel eines neuen deutschen Wochenblattes, dessen erste Nummer vorliegt.

— Der „Allgemeinen Zeitung" wird aus Berlin geschrieben: „Wie, wenn deutsche Gouvernanten rücksichtslos die Behandlung veröffentlichen wollten, die sie zum Theil in hochadligen Häusern Englands geduldig dahin nehmen müssen? Eine lange Jahre in England lebende Dame schreibt darüber: „„Ich kannte eine englische Familie als sehr gebildete, äußerst liebenswürdige, freundliche Leute. Auch die Kinder hielt ich loben gehört. Die Familie war reich, von altem gutem Stamm, und um Erziehung und Ausbildung ihrer Glieder ernstlich bemüht. Ich fürchtete ich keinen Fehltritt zu thun, indem ich eine mir befreundete Deutsche empfahl. Ich hatte dieselbe seit mehreren Jahren genau gekannt, und sie war mir als ein ernstes, verständiges, strebsames, pflichtgetreues, gutunterrichtetes und gebildetes Mädchen lieb geworden. Das Engagement machte sich — und löste sich nach drei Monaten wieder auf. Die Erzieherin schrieb mir nebst den Gründen: „Hätte ich versucht, länger zu bleiben, ich wäre unbedingt wahnsinnig geworden." Und als ich sie später wieder sah, so verändert, so zerrüttet an Gesundheit, so gemüthskrank, so in jeder Beziehung aus den Angeln gehoben, da machte ich mir die bittersten Vorwürfe und habe nie wieder meine Hand zu einem Engagement geliehen. Dergleichen schmachvolle Mißhandlungen gehören nicht etwa zu den Ausnahmefällen: sie sind ganz gewöhnlich."" Aehnliche Klagen sind leider allgemein. Von allen Seiten behauptet man, daß die Engländer, namentlich auch die vornehmen Engländer, diejenigen Personen, denen sie ihre Kinder zur Erziehung anvertrauen, meistens in einer unglaublich hochmüthigen und rücksichtslosen Weise behandeln. In einem der ersten deutschen Institute werden die jungen Damen vom Vorstande aufs ernstlichste ermahnt, keine Gouvernante-Stelle in England anzunehmen. Die „Times" erhob neulich sehr wenig begründete Klagen über die angebliche Rohheit der deutschen Sitten. Würde sie nicht besser thun, einen Artikel in ihrer bekannten drastischen — in Deutschland würde man sagen: flobigen — Manier vom Stapel zu lassen über die Rohheit der Sitten ihrer Landsleute bei Behandlung der Erzieher und Erzieherinnen? Wir empfehlen den Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit."

Frankreich.

Paris, 20. Oct. Eine heute aus Turin hier angelangte Depesche bestätigte die Nachricht von der Abberufung der russischen Gesandtschaft aus Turin. Die piemontesische Regierung scheint dieses sehr übel aufgenommen zu haben, denn sie sandte sofort ihrem Gesandten in Petersburg per Telegraph den Befehl, seine Pässe zu verlangen. — Heute ist hier eine Broschüre mit dem Titel: „Alexandre II. et l'entrevue de Varsovie", erschienen. Es wird darin Rußland gedroht. Frankreich, heißt es darin, biete den Frieden, aber Rußland solle nicht vergessen, daß es sich ein zweites Mal mit nutzlosen Lorbeer-Kränzen begnügen werde. Frankreich — schließt dieselbe — habe große Langmuth und große Geduld, aber beide seien nicht unerschöpflich, wie seine Kraft und Tapferkeit, seine Schätze und Waffen. — In Algerien sollen jetzt die Civilpräfecten durch militärische ersetzt werden. Ein halbofficielles Blatt meint, die Lage des Orients sei der Art, daß die Civil- der Militär-Verwaltung werde Platz machen müssen. — Ueber den eigentlichen Umfang des Erbgutes Petri haben sich Herr v. Grammont und Cardinal Antonelli noch nicht geeinigt, und eine Einigung hierüber muß um so mehr herbeigeführt werden, als die französische Occupation sich nach der Grenze dieses Erbgutes und nicht weiter erstrecken soll. Nach der französischen Auffassung hört das Erbgut mit der Stadt Viterbo auf; nach der römischen gehört die Mark von Ancona dazu. Zum Beweise der Richtigkeit ist man bis auf die Schenkungsurkunde der Gräfin Mathilde, 1077, und auf den Bestätigungsact derselben von 1279 durch Rudolf von Habsburg zurückgegangen. — Auf der Lyoner Eisenbahn waren während dreier Tage die Waarenzüge unterbrochen. Man transportirte während dieser Zeit ausschließlich Munition. — Die Kaisergarde erhält jetzt eine Raketen-Compagnie.

Italien.

Turin, 19. October. Priester predigen in Palermo auf offener Straße gegen die Annexion. Garibaldi sagte dem Commandanten der Nationalgarde, er wolle seine eigene Machtvollkommenheit dem König Victor Emanuel, sobald dieser angelangt sein wird, zu Füßen legen und sich ins Privatleben zurückziehen.

— Nach einem Turiner Telegramm vom 20. Oct. wäre Victor Emanuel in Popoli (bei Sulmona) eingetroffen; wie die „Patrie" meldet, nimmt er seinen Weg auf Foggio (in der Provinz Capitanata), wo er den Ausfall der Volksabstimmung abwarten will. Die Turiner „Militär-Zeitung" will wissen, er werde bei seinem Einzuge in Neapel Garibaldi freundschaftlich die Hand bieten und ihn mit dem Titel Marschall anreden; ebenso würden auch die Generale Fanti, della Marmora, Sonnaz und Cialdini zu Marschällen ernannt werden. Garibaldi hat eine Denkschrift veröffentlicht, in welcher er behauptet, daß die Allianz Frankreichs, Englands, Italiens, Spaniens, Portugals und Rußlands allein den Krieg für die Zukunft unmöglich machen könne. Das amtliche Journal von Neapel publicirt ein Decret, welches die Concession für das neapolitanische Eisenbahnnetz an die Livorneser Banquiers Adami und Lemmi verleiht, nachdem diese Herren sich verpflichtet haben, die Aenderungen, welche das neapolitanische Parlament beschließen würde, sich gefallen zu lassen.

— Den „Debats" schreibt man aus Neapel, 13. Octbr. u. A.: „General Türr ist Platz-Commandant von Neapel geworden, seine Gesundheit ist sehr zerrüttet. In der Nacht vom 8. zum 9. d. wurden der Polizei-Commissar Silvati, Fürst Mazzino und sein Bruder Fürst Cimitile, 4—5 Pfarrer und mehrere Damen verhaftet, die, wie es heißt, von Rom gekommen waren, in der Absicht, Garibaldi zu ermorden."

Rußland.

Warschau, Mitte Octbr. (Vaterl.) Der Kaiser ist auf seiner Reise von dem Minister des Auswärtigen, Fürsten Alexander Gortschakoff, begleitet. — Der Schauplatz der in Aussicht stehenden Jagden ist die Bialawinsker Haide im Gouvernement Grodno in Littauen. Von dieser großen Haide ist durch eine 210 Werst = 30 Meilen lange Umzäunung ein Theil abgegrenzt und zu einem colossalen Thiergarten eingerichtet, in welchem außer vielem anderen Wild gegenwärtig an 1500 Stück Auerochsen befindlich sind. Zur Hegung, Wartung, Nahrung und Bewachung dieses Auerwildstandes sind außer den höheren Jagdbeamten, Jägermeistern, Ober- und Unterjägern, noch an 400 Menschen angestellt. Zehn Dörfer sind in dem Park und um denselben angelegt, deren Bauern für die Auerochsen ackern, säen, Heu trocknen, die Tränken und Futterstellen im Winter versehen und überhaupt dafür sorgen müssen, daß den Thieren nichts mangle, was zu ihrem Schutz und ihrer Erhaltung nothwendig erscheint.

Danzig, den 23 October.

-M- Morgen werden die beiden letzten Dampfkanonenboote „Hay" und „Jäger" von hier nach Stralsund abgehen, so daß hier nur noch die vier größeren, auf der hiesigen Kriegswerft gebauten und zum Theil noch im Bau begriffenen Dampfkanonenboote zurückbleiben, welche nach ihrer Vollendung zum nächsten Frühjahre ebenfalls nach Stralsund übergeführt werden.

Die hiesige Kriegswerft ist wieder in einer Länge von circa 180 Fuß, mit Beibehaltung der gegenwärtigen Breite diesseits dem Thrangraben erweitert, und soll dieser Platz für Artilleriezwecke seine Verwendung finden, weshalb er bereits eingezäunt und mit der Grundlegung für die dort zu erbauenden Magazine und Werkstätte bereits begonnen ist.

So wird in Kurzem die Kriegswerft bis an das Gasthaus „Milchpeter" reichen.

** Die hiesigen Mitglieder des deutschen Nationalvereins, deren Anzahl allerdings verhältnißmäßig eine noch sehr geringe ist, beabsichtigen demnächst eine Versammlung zu veranstalten, zu welcher alle diejenigen, welche sich für die Zwecke des Nationalvereins interessiren, aufgefordert werden sollen.

* Der 13jährige Knabe des Eigengärtners B. in Stutthoff erhängte sich am Sonntag Vormittags in der Wohnstube der Eltern. Die Veranlassung zu der That ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

* Gestern Abend gab Herr Finn im Gewerbehause für die Mitglieder des Gewerbevereins eine Vorstellung mit dem Ruhmkorff'schen Apparat.

* Das Dampfschiff „Oliva", Capt. R. Domke, dessen langes Fortbleiben bereits Befürchtungen erregt hatte, ist, nachdem es 14 Tage Sturmes halber auf Vliessinger Rhede gelegen, gestern glücklich in London angekommen.

* Die gestrige Schwurgerichtsverhandlung gegen die Gebrüder Fiedler wurde durch Beschluß des Gerichtshofes gegen den Antrag des Staatsanwalts bis zur nächsten Sitzung vertagt, weil ein Hauptbelastungszeuge aus Bromberg Krankheit halber nicht erschienen war.

Elbing. (N. E. A.) Der Provinziallandtag der Provinz Preußen wird am 28. October c. in Königsberg eröffnet werden.

Lyck, 19. October. Es sind dieser Tage 4 Kaufleute, 15 Handwerker und Gewerbtreibende und 2 Beamte zu einem Vorschuß-Verein zusammen getreten und haben theils durch Verpflichtung zu monatlichen Beiträgen, theils durch Zeichnung voller, sogleich oder in mehreren Terminen zahlbarer Einlagen den Grund gelegt zu einem Credit-Institut, welches hoffentlich in der Zukunft sich einer regeren Theilnahme erfreuen und einen wohlthätigen Einfluß auf die Verhältnisse des hiesigen Handwerkerstandes ausüben wird.

Königsberg, 22. October. (K. H. Z.) Die Stürme in den jüngsten Tagen haben auf den Gewässern großen Schaden angerichtet; man hat bis jetzt die Zahl der auf der Ostsee verloren gegangenen Fahrzeuge auf 35 festgestellt, unter welchen sich natürlich viele der kleinen Küstenfahrzeuge befinden. Ueber den Schaden, den der am Sonnabend Nachmittags plötzlich sich erhobene gewaltige Sturm angerichtet, werden wir leider wohl noch Unglücksfälle genug erfahren. Das Dampfschiff „Borussia" kam mit knapper Noth und in Folge der geschickten kühnen Leitung des Kapitän Sachs noch glücklich in den Pillauer Hafen ein, dem bald darauf folgenden Dampfschiff „Orpheus" ist es nicht so glücklich ergangen. Dieses glaubte, bei Riesenhoff gegen Abend angelangt, auf Pillau zu segeln, fand sich aber bei dem gewaltigen Sturm, und da der Kompaß durch das viele Eisen, welches sich als Ladung auf dem Schiffe befand, in Unordnung gekommen war, am Sonntag Vormittag plötzlich vor Brüsterort. Trotzdem der Sturm fürchterlich mit dem Schiffe sich balgte, so daß der Steuermann am Steuer angebunden werden mußte, kam das Schiff doch am Sonntag gegen Abend wohlbehalten hier an.

Memel, 20. Oct. (K. H. Z.) Man hört auch in diesem Jahre von sehr bedeutenden Verlusten, welche der wichtigste Zweig unseres Handels, der Holzhandel, durch das Zerschlagen der von Ruß auf dem kurischen Haffe hierher gelangenden Holzflöße zu erdulden hat. Das Unwetter soll entsetzliche Zerstörungen auch dort angerichtet haben. So gehen beträchtliche Capitalien fort und fort an unserm Platze verloren, so geht nach 50jährigem vergeblichen Harren auch endlich die Hoffnung verloren, daß der projectirte Drawöhne-Minge-Kanal, der den immer wiederkehrenden Calamitäten vorbeugen würde, jemals zur Ausführung gelangen wird.

□ Thorn, 22. October. Seit einigen Tagen ist die Telegraphen-Leitung von hier über Plock nach Warschau dem öffentlichen Verkehr übergeben und befindet sich seitdem in fortwährender Thätigkeit, größtentheils freilich werden durchgehende Depeschen befördert. — Binnen Kurzem dürfte auch in unserer Stadt ein Gepäckträger-Institut etablirt werden, da bereits zwei Gesuche um Concessionirung beim Magistrat eingegangen sind und zwar von einem Hiesigen und von Hrn. Berger in Bromberg.

✿ Löbau, 21. October. Der Landrath des hiesigen Kreises, Herr Rittergutsbesitzer Kunicke, wird, wie wir hören, sein Amt niederlegen und unsern Kreis verlassen. Er hat bereits sein Gut verkauft und in der Nähe von Königsberg ein neues Besitzthum erworben. Mit welch richtigem Blicke derselbe die hohe Bedeutung der Thorn-Königsberger Eisenbahn für unsre Gegend erkannte und mit welch großem Eifer er sich dieses hochwichtigen Projects angenommen, ist bekannt. Seine unausgesetzte Thätigkeit und die sich überall kundgebende warme Wahrnehmung der Kreisinteressen sichern ihm ein ehrenvolles Andenken.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 23. October. Aufgegeben 2 Uhr 43 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Cr
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	94	93⅞
loco	55	55¼	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84	84
Herbst	54½	55	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83⅞
Frühjahr	48¾	49½	Franzosen	125	126¼
Spiritus, loco ..	20⅚	21	Norddeutsche Bank	—	—
Rüböl, Herbst ..	11¹⁹/₂₄	11⅞	Nationale	55½	56⅝
Staatsschuldscheine	86⅝	86⅝	Poln. Banknoten .	88¾	88¾
4½ % 56r. Anleihe .	101	101	Petersburg. Wechs.	97⅞	—
5 % 59r. Prß. Anl.	105	105¼	Wechselc. London	6. 17½	–

Hamburg, 22. October. Getreidemarkt. Weizen loco fest, aber ruhig; ab Auswärts unverändert. Roggen loco fest, ab Königsberg unverändert. Oel October 26—25⅞, Frühjahr 27—26⅞. Kaffee unverändert. Zink stille.

Amsterdam, 22. October. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen loco behauptet, pr. Frühjahr 3 fl. niedriger. Raps October 71, April 74½. Rüböl November 41¾, Frühjahr 43½.

London, 22. October. Getreidemarkt. Englischer Weizen unverändert; in fremdem großes Detailgeschäft, theilweise einen Schilling höher. Gerste einen Schilling theurer; Bohnen und Erbsen etwas höher. Hafer fest, einen halben Schilling theurer. Mehl sehr fest.

Liverpool, 22 October. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

London, 22. October. Silber 61¼. Consols 92⅞. 1 % Spanier 39¾. Mexikaner 22⅝. Sardinier 85½. 5 % Russen 103½. 4½ % Russen 93½.

Paris, 22. October. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 75. 4½ % Rente 95, 70. 3 % Spanier 47. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 483. Oesterr. Credit-Aktien 336. Credit mobilier-Aktien 697. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produktenmärkte.

Danzig, den 23. October. Bahnpreise.

Weizen alter bunter, heller, fein- u. hochbunter 128/29—131/33 ℔ nach Qualität von 107½/110—115/117½ Sgr; frischer hell, fein- u. hochbunt, möglichst gesund 124/26—128/130 ℔ nach Qual. von 91/95—100/105 Sgr; frischer bunt und hellbunt, krank 116/119—123/25 ℔ nach Qual. 65/75—86/90 Sgr.

Roggen nach Qualität von 56—59 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen weiche u. harte von 60/61—67/68⅓ Sgr.

Gerste frische kleine von 97/100—102/4 ℔ von 45/46—47/49 Sgr gr. 102/3—107/9 ℔ von 50/52—55/58 Sgr.

Hafer frischer von 24/26—28/29 Sgr.

Spiritus frischer mit 21¼ Rt. und vom Lager in Partien mit 21½ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schöne, klare und kühle Luft. Wind West.

Ungeachtet die Depesche vom gestrigen Londoner Markte nicht schlechter lautet, war unser heutiger Markt doch stille und ohne besonders bemerkbare Kauflust. Nur als zum Schlusse der Börse sich Verkäufer etwas nachgiebiger zeigten, gelang es, noch einige Partien zu verkaufen und sind überhaupt ca. 70 Lasten umgesetzt.

Bezahlt für 121 ℔ ord. fl. 486, 124/5 ℔ bunt ausgewachsen fl. 549, 125 ℔ hell mit Auswuchs fl. 569, 125/6 ℔ fl. 570, 126/7 ℔ hellbunt nicht gesund fl. 590, 129 ℔ recht hell ziemlich gesund 607 u. 129 ℔ desgl. besserer fl. 615.

Roggen unverändert, aber ohne Umsatz.

97 ℔ kleine Gerste mit Geruch fl. 264, 100, 101 ℔ kleine Gerste fl. 276, 282 ℔, 111 ℔ kleine alte weiße fl. 330, 109 ℔ große frische fl. 348.

Weiße Erbsen brachten fl. 390, 402, 410.

Für Spiritus vom Lager ist bei einem Verkauf von 20,000 Quart 21½ Rt. bezahlt. Angekommene Zufuhr hat 21¼ Rt. bedungen.

Königsberg, 22. October. (K. H. Z.) Wind W. + 8. — Weizen unverändert, hochbunter 123—27 ℔ 88—98 Sgr., bunter 121—24 ℔ 85—90 Sgr., rother 123—28 ℔ 86—96 Sgr. bez. — Roggen fest, loco 114—20—22—23 ℔ 47½—55—57—58 Sgr. bez., Termine ganz ohne Veränderung. — Gerste gesucht, große 102—7 ℔ 48—50 Sgr., kleine 95—103 ℔ 40—48 Sgr. bez. — Hafer matt, loco 65—72 ℔ 20—27 Sgr. bez. — Erbsen weiße Koch- 63—67 Sgr., Futter- 58—60 Sgr., graue 76 Sgr., grüne 72½ Sgr bez. — Bohnen 69 Sgr bez. — Wicken 56—58 Sgr. bez. — Leinsaat in zunehmender Frage, mittel 110—16 ℔ 74—80 Sgr. bez. — Rübsaat, Winter- 103 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 11½—12½ Rt. pr. Ctr. bez. — Thimotheum 8—10½ Rt. pr. Ctr. Br., 9⅔ Rt. pr. Ctr. bez.

Spiritus den 20. Oct. pr. October gemacht 22 Rt. mit Faß, pr. Frühjahr gemacht 21⁷⁄₁₂ Rt. und 21¾ Rt. mit Faß, den 22. Oct. loco Verkäufer 22½ Rt. und Käufer 21⅝ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 23⅔ und Käufer 22⅚ Rt. mit Faß; pr. October Verkäufer 22⅔ Rt. und Käufer 22⅚ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 22⅙ Rt. und Käufer 21¾ Rt. mit Faß, gemacht 21¾ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Berlin, 22. October. Wind: Nord-West. Barometer: 28⁴. Thermometer 10° +. Witterung: hell.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 78—91 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 55¾ Rt., do. October 55¼—55⅜—55 Rt. bez. und Gd., 55¼ Br., October-November 52½—53—52½ Rt. bez. und Gd., 52¾ Rt. Br., November-Dezember 51—51½—50¾—51 Rt. bez. und Gd., 51¼ Br., Dezember-Januar 51—50¾ Rt. bez., pr. Frühjahr 49¼ — 49¾ — 49½ Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 47 — 51 Rt. — Hafer loco 26 — 31 Rt., pr. 1200 ℔ October 31 Rt. bez., 30½ Br., 30 Gd., do. October-November 29 Rt. bez. und Gd., November-Dezember 28½—28¼ Rt. bez., Frühjahr 28—27¾ Rt. bez.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 21¹⁄₁₂—21 Rt. bez., October 21 — 20¾ — 21 Rt. bez., Br. und Gd., October-November 20¹⁄₁₂—19¾—19¹¹⁄₁₂ Rt. bez., Br. und Gd., do. November-Dezember 19⅔—19⁵⁄₁₂—19½ Rt. bez. und Gd., 19⁷⁄₁₂ Rt. Br., do. Dezember-Januar 19⅔—19⁵⁄₁₂—19½ Rt. bez. und Gd., 19⁷⁄₁₂ Br., do. Januar-Februar 19¾—19⅓ Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 20⅓—20—20⅙ Rt. bez., Br. und Gd.

See- und Stromberichte.

* Neufahrwasser, den 23. October. Der heute hier eingekommene Capt. Ulrichs von dem Kuffschiff „Catharina" versichert innerhalb 48 Stunden von Rendsburg bis Hela gekommen zu sein, ohne, des sehr stürmischen Wetters wegen, auch nur ein Segel gesetzt zu haben.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 22. October. Wind: NW.

Angekommen:

G. Mackie, Roman, Sunderland, Kohlen.
W. Hayes, Robert u. Lizzie, London, Güter.
A. Schultz, British Merchant, Dublin, Ballast.
D. Baselow, Erbgroßherzog Friedrich Franz, Rostock, —

Für Nothhafen:

J. Brunshagen, Johanna, Königsberg, Getreide, best. nach Stettin.
J. Hitchkok, Boldon, Memel, Holz, best. nach Lynn, leck.

Retour eingekommen:

O. C. Rasmussen, Thecla. — J. Hansen, Ann u. Peter.

Den 23. October. Wind: W.

Gesegelt:

G. Ziemcke, Stolp (SD), Stettin, Güter.

Angekommen:

L. A. Bakker, Samuel, Copenhagen, Ballast.
F. Block, der Preuße, London, —
T. R. Ulrichs, Catharine, Rendsburg, —

Retour eingekommen:

W. Gillen, Jane Catharine. — J. Petersen, Fortuna.

Im Ankommen:

1 Schooner.

Thorn, den 22. October. Wasserstand 11".

Stromauf:

Wiedemann, diverse, Stettin, Warschau, Gut u. Heringe.
Janche, Neumann, Dampfmühlengesellschaft, Stettin, Warschau, Reis.
Dpfb. Gdansk mit 3 Gabarren, B. Töplitz u. Böhm, Danzig, Warschau, Heringe.
Dpfb. Kopernick mit 2 Gebarren, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Gut.

Stromab:

Joh. Orlowski, S. Wilczinski, Nieszawa, Danzig an Goldschmidt's Söhne, 30 Lst. Weizen, 2 Lst. Erbsen, 5 Lst. 36 Schfl. Leinsaat.

Berlin, 22. October.

Berlin-Anh. E.-A. 113 B 112 G.	Staatsanl. 56 101¼ B. 100¾ G.
Berlin-Hamb. — B. 109½ G.	do. 53 96 B 95½ G.
Berlin Potsd.-Mgd — B — G	Staatsschuldsch. 86⅞ B. 86⅜ G
Berlin-Stett. Pr.-O 10⅝ B. 100⅛ G	Staats-Pr.-Anl. 116½ B 115½ G.
do. II. Em. 86¼ B. 85¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 84¼ B. 83⅜ G
do. III. Em. 86 B. 85½ G.	Pommersche 3½ % do. 87½ B — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B — G.	Posensche do. 4 % — B. 100½ G.
do. Litt. B. — B — G	do. do. neue, 91⅛ B. 90⅝ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 126¾ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 84¼ B 83¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 93 B. — G.	do. 4 % 92 B. 91½ G
do. 6. A. 102 B — G	Pomm. Rentenbr. 95½ B 95 G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83⅝ B 82⅝ G.	Posensche do. 92⅝ B 92⅜ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93¼ B. 92¼ G.	Preuss. do. 94⅛ B. 93⅝ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 128 B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 86¾ G.	Danziger Privatb. — B. 84¼ G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 91 G.	Königsberger do — B. 82¾ G.
Freiw. Anl. 101¼ B. 100¾ G.	Posener do. — B. 76½ G.
5 % Staatsanl. v. 59. 105½ B. 105 G	Disc.-Comm.-Anth. 81 B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101¼ B 100¾ G	Ausl. Goldm. a 5 Rt. 109 B. 108½ G.

Aufforderung.

Erst ein Jahr ist verflossen, seitdem durch das Fest des 100jährigen Geburtstages Schiller's die vor einigen Jahren nach ihm benannte Stiftung, zur Unterstützung verdienstvoller und unbemittelter Schriftsteller oder deren hinterlassenen Angehörigen, größere Dimensionen und eine höhere Bedeutung gewonnen hat. Die Schillerstiftung hat sich seitdem thatsächlich als eine Nothwendigkeit und als ein Segen erwiesen; 21 deutsche Zweigstiftungen aus so viel deutschen Städten bilden die Vereinigung, in welcher der Gedanke der deutschen Einheit den schönsten, reinsten Ausdruck findet. Mit dem Ablauf dieses Jahres werden jene Zweigstiftungen zusammen ein Capital von mehr als 100,000 Thalern besitzen, und fünf namhafte deutsche Schriftsteller haben bereits einen Ehrensold aus diesem von der Nation ihnen ausgesetzten Capital erhalten.

Aber wir haben fort und fort dafür zu sorgen, daß jenes bedeutungsvolle Institut zu immer größerer Macht und Vollkommenheit gelange. Es naht der erste Jahrestag seit dem Bestehen der aus der Schillerfeier hervorgegangenen Danziger Stiftung und der unterzeichnete Vorstand bringt es auf's Neue in Erinnerung, daß namentlich die Provinz nicht zurückhalten möge, sich den Bestrebungen der Danziger Stiftung entweder durch Filial-Vereine, wie ein solcher bereits in Thorn besteht, oder durch beliebige Beisteuern zu dem Vermögen der Danziger Stiftung thatkräftig anzuschließen. Wir sprechen besonders die Bitte aus, daß die Veranstalter von Festlichkeiten zu dem bevorstehenden 10. November etwaige Ueberschüsse ihrer Einnahmen der Danziger Stiftung zuwenden mögen. Auch aus Danzig sind Beitrittserklärungen, welche mit der Verpflichtung eines jährlichen Beitrags von mindestens einem Thaler verbunden sind, zu jeder Zeit willkommen.

Danzig, im October 1860.

Der Vorstand der Danziger Schillerstiftung.

Prof. Bobrik, Dr. Cosack, Rud. Genée, M. Münsterberg, Oswald Stein.

Bekanntmachung.

Die nachstehende Einpfarrungs-Verfügung:

Auf Grund der stattgefundenen Verhandlungen setzen wir in Ansehung der äußeren Verhältnisse der evangelischen St. Trinitatis-Kirche in Danzig, Kraft der uns zustehenden Befugniß hierdurch Folgendes fest:

§ 1.

Die evangelischen Bewohner des Bahnhofs und der Gasbeleuchtungs-Anstalt in Danzig, werden hiermit zur hiesigen evangelischen St. Trinitatis-Kirche definitiv eingepfarrt.

§ 2.

Dieselben sind daher verpflichtet, bei allen ihren geistlichen Handlungen, so weit solche dem Pfarrzwange unterliegen, sich des Amtes der an der evangelischen St. Trinitatis-Kirche angestellten Geistlichen gegen Entrichtung der hier geltenden Stollgebühren zu bedienen

Außerdem haben dieselben

§ 3.

an die St. Trinitatis-Kirche und deren Beamte neben den St.llgebühren, alle diejenigen Abgaben und Leistungen zu entrichten, welche in dem Sprengel der St. Trinitatis-Kirche eingeführt und üblich sind.

§ 4.

Bei Kirchen- und Pfarrbauten haben die im § 1 genannten Bewohner von allen, den zur evangelischen St. Trinitatis-Kirche Eingepfarrten obliegenden Baulasten den auf sie verhältnißmäßig treffenden Theil nach den in dieser Kirchengemeinde üblichen Normen zu übernehmen.

§ 5.

Dagegen haben die Geistlichen an der St. Trinitatis-Kirche gegen die Bewohner des Bahnhofes und der Gasbeleuchtungs-Anstalt dieselben Pflichten, wie gegen ihre übrigen Eingepfarrten.

§ 6.

Sollten die geistlichen Obern die Wiederabtrennung der evangelischen Bewohner des Bahnhofes und der Gasbeleuchtungs-Anstalt für nothwendig erachten, so steht der hiesigen St. Trinitatis-Kirche und den Beamten derselben dagegen kein Recht zum Widerspruch auch kein Anspruch auf Entschädigung zu.

Königsberg, den 9. Juni 1860.

L. S.

Königl. Consistorium der Provinz Preußen
gez. Oesterreich.

Danzig, den 29. Mai 1860.

L. S.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.
gez. Pavelt.

wird hierdurch von uns publicirt.

Danzig, den 6. October 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,
wird ein Quantum alten Bauholzes auf der Langen Brücke am Brodbänkenthor gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden dazu eingeladen.

Danzig, den 23. October 1860.

Die Bau-Deputation.

So eben traf bei uns ein:

Tägliches Notizbuch für Comtoire.

1861.

Preis gebunden in Pappe 17½ Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in **Danzig, Stettin und Elbing.**

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement

in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von [785]

C. J. Rokicki jr., Fleischergasse 63.

Schiller-Lotterie!

Loose der Schiller-Stiftung, deren Gewinne vom Unterzeichneten persönlich in Dresden in Empfang genommen werden, nehmen zur Spedition an die Herren:

Julius Retzlaff, Fischmarkt No. 15,
Albert Neumann, Langenmarkt und Kürschnergasseneсke No. 38.

Herrmann Müller,

Spediteur für die Königl. Ostbahn,
[998] Lastadie No. 25.

Bei **S. Anhuth,** Langenmarkt No. 10 ist so eben eingetroffen:

Jean Pauls sämmtliche Werke, Lieferung 1.

Diese neue Ausgabe wird in 90, in 34 Bände vertheilten Lieferungen à 4 Sgr. erscheinen und demnach vollständig 12 Thaler kosten. Die ersten 33 Bände werden im Inhalt und Anordnung mit der vorhergehenden Gesammtausgabe übereinstimmen, der 34ste wird außerdem Jean Paul's Leben, angefangen von ihm selbst, fortgesetzt von Ernst Förster, enthalten. Monatlich werden in der Regel drei Lieferungen erscheinen. Ausstattung, Druck und Format schließen sich der bei Cotta erschienenen Volksbibliothek deutscher Classiker enge an.

Um recht zahlreiche Betheiligung an der eröffneten Subscription wird ergebenst ersucht. [1001]

So eben ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Pharmaceutischer Kalender für das Jahr 1861.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und mit Benutzung der Ministerial-Acten. Zweiter Jahrgang. Elegant gebunden. Preis 27 Sgr.

Berlin, October 1860.

August Hirschwald.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, ging so eben ein:

Tägliches Notizbuch für Comtoire für 1861.

Preis 17½ Sgr.

Gebr. Leder's balsamische **ERDNUSSŒL-SEIFE** ist als ein höchst mildes, verschönerndes u. erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als **Rasirseife** gebraucht, giebt sie einen dicken, langstehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. **Gebr. Leder's** balsamische **Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. **3 Sgr.** — **4 Stück in einem Packet 10 Sgr.** — fortwährend **ächt** zu haben bei

Albert Neumann Langenmarkt 38 in **Danzig,** sowie auch bei **J. Hensel** in **Dirschau.**

Joseph Selnero-Punsch Syrup.

Ich halte Lager von feinsten Arac-, Rum-, Portwein-, Burgunder-, Vanille- und Annanas-Punsch-Essenzen, von welchen zu billigen Preisen empfehle

A. Fast, Langenmarkt 34.

Am 1. November eröffne in meinem **Etablissement Olivaerthor 7.** einen **Mittagstisch,** an welchem sich noch mehrere Herren Offiziere, Aerzte und Beamte betheiligen können und ersuche um die gef. Abonnements bis zum 25. d. M.

Auf Wunsch wird das Mittagessen auch außer dem Hause verabreicht.

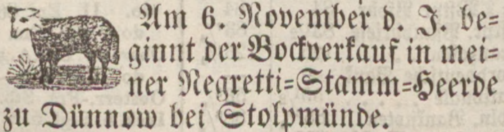
C. G. Weiss.

Agenten

für den Verkauf von Staatsanlehensloosen, welches Geschäft bei einiger Thätigkeit einen Gewinn von Thlr. 500 à Thlr. 1000 pr. Jahr für dieselben einbringt, werden gesucht.

Frankirte Briefe sind zu richten an das Handlungshaus **H. B. Schottenfels** in **Frankfurt a/M.** [677]

Bock-Verkauf.



Am 6. November d. J. beginnt der Bockverkauf in meiner Negretti-Stamm-Heerde zu Dünnow bei Stolpmünde.

Der in einigen Zeitungen auf den 31. October angekündigte Bock-Verkauf-Termin wird eingetretener Hindernisse wegen hiermit aufgehoben.

Otto Frankenstein.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt, sten todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten sowie Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

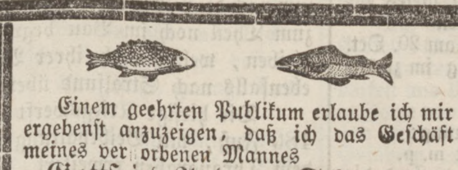
Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch die Agenten

Carl Reuter, Hundegasse 61.
Benno Loche, Hundegasse 62,

und durch

Ed. Haaselau,

Firma: Haaselau u. Stobbe,
Haupt-Agentur der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
[343] Brodbänkengasse 10.



Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes

Gottfried Andreas Schramm

im Beistande meines Sohnes **Albert** in demselben Umfange wie früher fortführe.

Gleichzeitig bemerke ich, daß die ersten **ächten Teichkarpfen** von diesem Jahre eingetroffen sind.

Schramm, Wwe., Karpfenseigen 21.

Auction mit Weizen-Ausharffel.

Mittwoch, den 24. October 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im **Gehrt-Speicher** in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

Circa 6 Lasten Weizen-Ausharffel.

Görtz. Mellien.

Elegante, wie einfache Einbände liefert zu mäßigen Preisen die Buchbinderei und Lederwaaren-Fabrik von **H. Kienast,** Jopengasse 29, an der Beutlergasse.

NB. Kupferstiche und andere Bilder werden sauber eingerahmt.

Die von dem Kgl. Pr. Professor **Dr. Albers** zu **Bonn angelegentlichst** empfohlenen **Rheinischen Brust-Caramellen** — In versiegelten Düten à 5 Sgr. —

haben sich nach den vorliegenden authentischen Beweisen als ein ganz **vorzügliches Linderungsmittel** bewährt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland **große** und **allgemeine Anerkennung** gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen **ehrenvollen Ruf** erlangt; und so wie dieses Fabrikat ein fast **unentbehrliches Hausmittel** geworden ist, bietet es zugleich für den **Gesunden** einen **angenehmen Genuß.**

Alleinverkauf für Danzig bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38,
so wie für Dirschau bei
[892] **J. R. Hensel.**

Hoff'scher Malz-Extract.

Ein mehr denn ein Säculum altes und hinreichend bewährtes Hülfsmittel, ägyptischen Ursprungs, bei gesunkenen Lebenskräften, allgemeiner Körperschwäche, Appetitlosigkeit, Brust-, Magen- u. insbesondere Hämorrhoidal-Leiden 2c., **berühmt durch die Allerhöchsten und Höchsten Anerkennungsschreiben Sr. Majestät des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm** 2c. **u. empfohlen von den größten Autoritäten der Medicin,** wie durch Tausende von vorliegenden, **hier** zur Stelle einzusehenden u. in allen Berliner wie in so vielen andern Zeitungen täglich enthaltenen Attesten, **u. deshalb schon allen übrigen derartigen Präparaten, besonders aber auch dem bloßen Malz-Bier vorzuziehen,** so wie auch das berühmte **Hoff'sche Kraft-Brustmalz (Vis Cerevisia) hier allein zu haben im Comtoir, Frauengasse 48.**

Mühlengrundstück-Verkauf.

Mein in Marienburg belegenes Mühlen-Etablissement, bestehend aus einer Mahlmühle mit 2 amerik. und 2 deutschen Gängen, 1 Graupengange, ferner einer neu eingerichteten Gypsmühle, nebst 2 Morgen Wiesen- und Ackerland, dicht bei der Mühle belegen, bin ich Willens, sofort billig zu verkaufen. Das Mühlengebäude ist massiv und befinden sich sämmtliche Gebäude in einem guten Zustande. Kauflustige wollen sich dieserhalb recht bald bei mir melden.

Marienburg. Albert Wittig.

Grünberger Weintrauben, jetzt besonders süß und schön, empfiehlt täglich frisch in Kisten und ausgewogen. **Dr. Wolff's und Schirmer's Anweisung zur Kur gratis.**

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Zu Untersuchungen mit dem **Kehlkopfspiegel** und zur Behandlung von Krankheiten **des Kehlkopfs und der Luftröhre** sowie von Krankheiten **des Gehörs** bin ich Vormittags bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu sprechen. **Dr. Boretius jun.**

Pract. Arzt. 3ten Damm 3.

Soeben empfing die erste Sendung frischer schlesischer Hasen und empfehle dieselben billigst

G Thiele, Heiligegeistgasse 72.

---

[819] **Chr. F. Geissler's Thermo-Alkoholometer,**

empfohlen durch den Director der K. Pr. Normal-Eichungs-Comm., Herrn Geh. Reg.-Rath **A. W. Brix,** sind zu beziehen durch die genannte Fabrik **Louisenstraße 22 in Berlin,** oder durch die K. Pr. Normal-Eichungs-Comm. in Berlin, welche angewiesen ist dieselben stets vorräthig zu halten.

Ein ganz zuverlässiger Commis findet in meinem Manufactur-Waaren-Geschäft eine Stelle.

Rud. Kawalki, Langgasse No. 77.

Durch eingetretene Krankheit meines Gehülfen ist die Receptarstelle von gleich bei mir zu besetzen.

Danzig, 22. October. **Gustav Kämmer**

☞ Geheime und Geschlechts-**Krankheiten,** sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** 2c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann, Wien,** Stadt Nr. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** 2c. gegen Einsendung von 2 fl. 30 kr. zu beziehen.

---

[635] Vollständige

Heilung des Magenkrampfs.

Auf Jahre lange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. **Herr Apotheker E. Walter in Neustädtel** in **Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Thalern.

Dr. Feodor Brachvogel,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer und Kgl. Preuß. Kreis-Physikus in Freystadt in Schlesien.

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 24. October, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Apotheker **Helm** über: Das Wesen von Natur- und Arbeitskräften. Nach dem Vortrage Gesangsübung.

Der Vorstand.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Dienstag, den 23. October.
(II. Abonnement No. 7.)
Zum Zweitenmale:
Die Pasquillanten.
Lustspiel in 4 Akten von Benedix.
Hierauf:
Ich werde mir den Major einladen.
Lustspiel in 1 Akt von Moser.

Mittwoch, den 24. October.
Abonnement suspendu.
Benefiz für Herrn u. Fr. Pettenkofer.
Don Juan.
Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Donnerstag, den 25. October.
(II. Abonnement No. 8.)
Hamlet, Prinz von Dänemark.
Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 23. October.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Plehn n. Gem. a. Moroczin, Plehn n. Gem. a. Kopitkowo, Plehn n. Gem. a. Summin, Plehn a. Lippi, Plehn a. Bielsk, Gutsbes. Hennig a. Plonchott, Hennig a. Dembowolonka, Pr.-Lieut. v. Saldern Ahlimb Berlin, Kaufl. de Brochowski a. Brüssel, Raghan a. Maline, Mad. Plehn n. Nichte a. Kopitkowo.

Hôtel de Berlin: Rittergutsb. Kroll n. Gem. a. a. Hansguth, Kaufl. Bockhaker u. Peters a. Berlin, Weber a. Hamburg, Nehls a. Stettin, Hamann a. Stolp, Fabrik. Wiemann a. Leiningen, Herwarth a. Lepingen, Lehrer Trütschler a. Lehna.

Hôtel de Thorn: Rittergtsb. Müller a. Bromberg, Cortjen a. Arnsberg, Lieut. Randt a. Steinberg, Rent. Richter u. Menke a. Breslau, Ober-Insp. Mahncke u. Hagen a. Sobbowitz, Kaufl. Zickmantel a. Stettin, Lerche u. Frohböse a. Hamburg.

Walter's Hotel: Rittergtsb. Schelske n. Gem. a. Grzywalla, Quittenbaum n. Bruder a. Skrolowa, Kaufl. Fährdrich a. Stettin, Przyjemski a. Bromberg.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Völker a. Stettin, Strahlenberg a. Mainz, Mühlenb. Vanderharst a. Cöthen, Rent. Pantel a. Königsberg, Oecon. Schulz a. Poln. Crone.

Schmelzer's Hotel: Rittergutsb. Schulz a. Lindau, Refer. Hoffmann a. Strelen, Oecon. Schulz a. Lindau, Kaufm. Kaufmann a. Pr. Stargardt, Rent. Lorenz a. Cöln a/R.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Wespe a. Berlin, Burchert a. Stettin, Pfarrer Krupka a. Oxhoft.

Deutsches Haus: Gutsb. Schaffmann, Bäckermstr. Krause, Stadtk. Langer a. Neustadt. Capit. Kühl n. Frau a. Stettin, Kaufl. Möller a. Belgard, Kühmke a. Berlin, Oecon. Rasch u. Barkowsky a. Schlobitten.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Octbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
22	4	336,10	6,3	WNW. mäßig; ganz bezogen; später Regenschauer.
23	8	340,34	2,4	WNW. hell, ruhig; im Norden steht Gewölk
	12	340,48	7,5	WNW. ruhig; hell mit leichtem Gewölk.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag A. W. Kafemann in Danzig.